



Am Brunnen vor dem Tore



Singspiel in 3 Akten von Oskar Félix
Musik von **Walter W. Goetze**

TEXTBUCH DER GESANGE

Pollo-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 35

Am Brunnen vor dem Tore

SINGSPIEL IN 3 AKTEN

VON

OSKAR FELIX

MUSIK VON

WALTER W. GOETZE

Textbuch der Gesänge

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Copyright 1918 by Kollo-Verlag G. m. b. H.,
Berlin W 30

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-,
Vervielfältigungs- und Uebersetzungsrechte für alle
Länder vorbehalten (für Rußland laut dem russischen
Autorengesetz vom 20. März 1911 und der deutsch-
russischen Uebereinkunft vom 28. Februar 1913. Des-
gleichen für Holland nach dem holländischen Autoren-
gesetz vom 1. November 1912).

KOLLO-VERLAG, G. M. B. H. * BERLIN W 30

Schumann, Heaten
D. 18. 11. 1899.

PERSONEN:

Josef
Christens Der Graf von Delsenbach. *Wolfgang Wagner.*
Heinrich, sein Sohn. *Karl Wagner.*
Hildegard von Stolzenfels. *Beate Schiller.*
Meister Hele, Goldschmied. *Schlegelmüller.*
Klärchen, seine Tochter. *Anni Dittler.*
Peter, Geselle } bei Hele. *Wolfgang Wagner.*
Veit, Lehrbub } *Gerhard Scherl.*
Jodocus Scribas, Stadtschreiber. *Carl Paul.*
Barbara, Wirtschaftlerin } *Kath. Malchowka.*
Balthasar, ein Knappe } beim Grafen von Delsenbach.
Lieschen, Gespielin Hildegards.
Ein Nachtwächter.

Gäste des Grafen, Goldschmiedegesellen, Freundinnen Hildegards
und Klärchens, Bürger und Bürgerinnen, Scharwache.

Ort der Handlung:

Eine deutsche Stadt um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

Regie: Ernst Rothmann

Chapellmeister: Albert Michael.

Schumann-Theater. Mit einem hübschen und wohlverdienten Erfolge schloß die Erstaufführung des dreiatzigen Singspiels „Am Brunnen vor dem Tore“ von Oskar Felber, Musik von Walter W. Goetze. Wenn auch das Textbuch mit der oft dagewesenen Geschichte von des reichen, mittelalterlichen Goldschmieds Tochterlein, das den schmucken Gesellen des geizigen Paps heimlich liebt, sich aber mit einem alten, verlebten Narren beanügen soll, endlich aber doch den Herzallerliebsten kriegt, nicht viel Neues bringt, zum Schluß auch, im störenden Gegensatz zu den beiden ersten Akten, in die burleske Fosse verfällt, so erhebt sich doch die Musik weit über die banale Durchschnittsqualität der modernen Operette. Man hört hier doch mal wieder Melodien, bald neckisch-einschmeichelnde, bald ernst getragene, in jedem Falle aber Tonrhythmen, die stellenweise an die Höhe der Spieloper heranreichend, Herz und Gemüt des Hörers erfassen und erfreuen. — Die Vorstellung war gut einstudiert. Nunt Sutter gab dem „Klärchen“ des überben Goldschmiedemeisters Pele eine schalkhaft-romantische Färbung; den letzteren spielte mit knorrigem Eigenwillen Kuno Schlegel mit 4; Betty Schüller war eine annuttige Komtesse und Emma Mal'kowska eine ganz ausgezeichnete Klatschbabe und ebelüftere alte Jungfer. Josef Chrißian stattete den Grafen Heinrich mit lebensfrischer Munterkeit aus, und Gustav Ronett war als Erbknecht Peter schon ein Bursch, der den Mädels die Köpfe verdrehen konnte. Der alte verliebte Stadtschreiber Scribbas fand in Karl Neul eine prächtige Vertretung.

KT.

chen und Goldschmiede-

orgen
niedstand.
der Morgen,
and.
Kreise
an.
schmieds Weise,
ngen an:

Ein lustig Lied,
Zur rechten Stund.
Treu ist sein Herz,
Liebt er 'ne Maid,
Ihn flieht der Schmerz,
Hat's Glück zur Seit.

Mädchenchor: Nun rate, Klärchen, rate mal!

Klärchen: Das ist des Nachbars Lieschen!?

Mädchenchor: Nein, Klärchen, das ist nicht der Fall!

Klärchen: So wartet doch ein bißchen — —

Das ist — — Brigitte — — Ulmengars — —!?

Mädchenchor: Du hast's erraten, ja sie war's!

ERSTER AKT.

Nr. 1.

Introduktion.

Klärchen, Peter, Chor der Mädchen und Goldschmiedegesellen.

Gesellenchor: Munter lebt und ohne Sorgen
Der Gesell vom Goldschmiedstand.
Lachend trifft ihn schon der Morgen,
Lustig man ihn abends fand.
Alle Mädchen rings im Kreise
Sind ihm deshalb zugetan.
Und klingt wo des Goldschmieds Weise,
Fängt gleich alles zu singen an:

Peter: Ein froh Gemüt,
Ein wahrer Mund,
Ein lustig Lied
Zur rechten Stund.
Treu ist sein Herz,
Liebt er 'ne Maid,
Ihn flieht der Schmerz,
Hat's Glück zur Seit!

Klärchen: Treu ist sein Herz,
Liebt er 'ne Maid.

Gesellenchor: Ein froh Gemüt,
Ein wahrer Mund,
Ein lustig Lied,
Zur rechten Stund.
Treu ist sein Herz,
Liebt er 'ne Maid,
Ihn flieht der Schmerz,
Hat's Glück zur Seit.

Mädchenchor: Nun rate, Klärchen, rate mal!

Klärchen: Das ist des Nachbars Lieschen!?

Mädchenchor: Nein, Klärchen, das ist nicht der Fall!

Klärchen: So wartet doch ein bißchen — —

Das ist — — Brigitte — — Ulmengars — —!?

Mädchenchor: Du hast's erraten, ja sie war's!

- Komm doch mit uns nach der Wiese hin,
Komm doch zum Reigen im Lenze.
Dort, wo die duftenden Blumen blüh'n,
Winden ums Haupt wir uns Kränze.
- Klärchen: Müßt heute schon ohne Klärchen geh'n,
Muß doch im Haus nach der Arbeit seh'n.
- Mädchenchor: Komm doch mit uns nach der Wiese hin,
Komm doch zum Reigen im Lenze.
Viel Neuigkeiten wissen wir — —
- Klärchen: O sagt sie mir, sagt sie mir hier.
Was ist es, was ist's, laßt mich's hören schon.
- Mädchenchor: Das ganze Städtchen spricht davon!
- Klärchen: Von was? Von was?
- Mädchenchor: Ein Mann in hoher Position,
Und Klärchen Hele heißt es dann —
- Klärchen: Ei was? Ei was?
- Mädchenchor: Das sagen wir nicht!
- Klärchen: Pfui doch, wie häßlich ist die Geschicht'.
- Mädchenchor: 'ne alte Eule hier, man spricht —
- Klärchen: Man spricht, wieso? Man spricht, wieso?
- Mädchenchor: Ist auf ein Täubchen ganz erpicht!
- Klärchen: Ei sprecht, wieso? Ei sprecht, wieso?
- Mädchenchor: Die Eule um das Täubchen kreist,
Gib acht, daß sie dich nur nicht beißt!
- Klärchen: Und das Ende von der Geschicht?
- Mädchenchor: Das sagen wir nicht! Das sagen wir nicht!
Willst du erfahren, was man spricht:
Dann komm mit uns nach der Wiese hin,
Komm doch zum Reigen im Lenze.
Dort, wo die duftenden Blumen blüh'n,
Winden ums Haupt wir uns Kränze.
Komm doch hinaus in den Maientag,
Lockt doch so süß uns der Amselschlag.
Komm doch mit uns nach der Wiese hin,
Komm doch zum Reigen im Lenze.
- Gesellenchor: Munter lebt und ohne Sorgen
Der Gesell' vom Goldschmiedstand.
Lachend trifft ihn schon der Morgen,
Lustig man ihn abends fand.
Alle Mädchen rings im Kreise
Sind ihm deshalb zugetan.
Und klingt wo des Goldschmieds Weise,
Fängt gleich alles zu singen an:

Peter: Bald, mein Liebchen, süß und hold,
Kann ich beim Amboß steh'n,
Und zwei Ringlein pur von Gold,
Soll'n meiner Hand entsteh'n.
Eins für mich, und eins für dich,
Liebchen, bald bist du mein!
Treue Liebe, ewiglich,
Schmelz ich ins Gold hinein.

Nr. 2.

Auftrittsduett.

Hildegard, Heinz.

Bescheidenheit ist eine Zier.

I.

Hildegard: Er folgt mir immer noch,
Das find' ich einfach keck!

Heinz: O halten ein Sie doch,
Zu flieh'n, hat keinen Zweck!
Der Jäger folgt der Spur,
Bis er das Wild gestellt.

Hildegard: Doch wird er diesmal nur
Um den Erfolg geprellt.
Ein schlauer Jägersmann
Pirscht sich zunächst mit Vorsicht ran.

Heinz: Doch eh' er sich's versieht,
Ihm kurzer Hand das Wild entflieht.
Drum:

Refrain:



Bescheidenheit ist eine Zier,
Doch greif nur zu und merke dir:
Wer niemals wagt, auch nicht gewinnt,
Ein Narr bleibt der, der sich besinnt.
Bescheidenheit ist eine Zier,
Doch greif nur zu und merke dir:
Willst du ein schlauer Jäger sein,
Fang nicht nur den Hirsch, fang auch das Täubchen ein.

II.

Hildegard: Es ist Euch die Geschicht'
Gewiß schon oft passiert,

Daß Euch ein hübsch Gesicht
Den Sinn hat rasch verwirrt:
Heinz: Bei allen Tändelein
War Liebe mir nicht nah,
Doch zog sie stürmisch ein,
Als ich Euch vor mir sah.
Hildegard: Das alte Einerlei,
Mein Herr, das war nicht klug.
Heinz: Doch bleibe ich dabei.
Hildegard: Ich weiß, ich weiß genug.
Denn:

Refrain:

Bescheidenheit ist eine Zier,
usw.

Nr. 3.

Raubritter-Terzett.

Hildegard, Klärchen, Heinz.

I.

Klärchen: Es war ein Ritter, Kuno genannt,
Als Räuber weit und breit bekannt,
Sah er 'ne Beute, ritt er zu Tal
Von seiner Burg zum Überfall.
Hildegard: Gold und Geschmeide, das ließ er sein,
Er raubte sich nur Mägdelein.
Und fand er eins, das seiner wert,
Hob er hinauf sie auf sein Pferd.
Heinz: Und mitten in der Knechte Schwarm
Nahm er die Maid in seinen Arm,
Als sie an seinem Herzen ruht,
Da raunt er zu ihr voller Glut:

Refrain:

„Komm mit mir, Mägdelein, auf mein Schloß.
Du sollst dort Herrin sein
Und gebieten ganz allein.
Stüße Maid, sei fürs Leben mein Genöß,
Darfst nicht so sträuben dich,
Komm, küsse mich!“

II.

- Klärchen: Doch einmal auf der Räuberfahrt
Fing er ein Mäd'el andrer Art,
Die ging nicht fort, als er's befahl,
Sie wich nicht von ihm — wie fatal.
- Hildegard: Die schöne Fee, die ihn ergötzt,
Entpuppte sich als Satan jetzt,
Bewachte ihn auf Schritt und Tritt,
Wo er nur hinging, ging sie mit.
- Heinz: Ich hab mir's anders vorgestellt,
Jetzt bin ich ein Pantoffelheld.
Hätt' ich doch nie, Gott sei's geklagt,
Zu diesem Weibsbild einst gesagt:

Refrain:

„Komm mit mir, Mägdelein, auf mein Schloß.
usw.

Nr. 4.

Duett.

Klärchen, Peter.

Lied vom Lindenbaum.

I.

- Peter: Wenn der Liebe himmlisch Leuchten dich umstrahlt,
Wehrst vergebens dich gen höhere Gewalt.
Sonne dich in ihrem Glanz, weich nicht zurück,
Sieh, es winkt dir lachend holdes Liebesglück.
Jeder Blick sei dir ein süß Geständnis nur,
Jeder Kuß, innig heiß, sei dir ein Schwur.
Sieh, ein märchenhafter Zauber hat's vollbracht,
Über Nacht hat er'leis und sacht Lieb entfacht,
Nicht entflieh'n
Laß die süße Stund, gib dich ihr hin:

Refrain:

Horch, der Lindenbaum, wie räuscht er leise,
Horch, der Lindenbaum, er flüstert weise:
Pflegt die Liebe, die im Herzen ruht,
Bleibt euch gut, beibt euch gut.

II.

Klärchen: Fühl im Herzen, wie dein Wort mir wiederklingt,
Wie es jubelnd über meine Lippen dringt.
Dir nur dir will ich mein ganzes Leben weih'n,
Dir gehören immerdar nur dir allein.
Wie der Lenz rings die Natur so lieb erweckt
Hab zu dir ich gar bald die Lieb entdeckt.
Wie die Knospe zart erblüht zu voller Pracht
Über Nacht, ist ganz leis und sacht Lieb erwacht,
Nicht entflieh'n
Laß die süße Stund, gib dich ihr hin.

Refrain:

Horch, der Lindenbaum, wie rauscht er leise,
usw.

Nr. 5.

Trinklied.

Peter, Hele, Graf.

I.

Peter: Ein flotter Gesell, ein lustig Blut,
Hei! Wie schmeckt der Wein da gut.
Das Liebchen zur Stell' am Herzen ruht,
Hei! Trinkt sich der Wein da gut.
Ich leb in die Welt
Ganz ohne Sorg'
Und hab ich kein Geld,
Trink ich auf Borg!

Refrain:

Denn der Wein, ja der goldene Wein
Taucht die Welt in Sonnenschein.
Willst du dich des Lebens freu'n,
Trinke Wein, trinke Wein!

II.

Hele: Zog ich in die Welt, mein Lieb, ade,
Nie mehr ich dich wiederseh'.
Und traf es sich g'rad', heilt mir das Weh

Bald schon einer andern Näh'.
Am neuen Platz
Das Rebenblut,
Ein neuer Schatz,
Da haust sich's gut.

Refrain:

Denn der Wein, ja der goldene Wein
usw.

III.

Graf: Ist einmal vorbei der Jugend Glut,
Heil! Schmeckt da der Wein erst gut.
Der Liebesmai vergessen ruht,
Heil! Trink dir am Weine Mut.
Und bringe ein Glas
Dem flücht'gen Glück,
Das edle Naß
Bringt's dir zurück.

Refrain:

Denn der Wein, ja der goldene Wein
usw.

Nr. 6.

Finale I.

Hildegard, Klärchen, Heinz, Peter, Hele,
Scribibas, ein Nachtwächter, Chor der Mädchen, Gesellen,
Bürger und Bürgerinnen.

Gesellenchor:

Die Feierglocke klinget,
Die uns die Ruhe bringt,
Hatten wir auch viel zu tun,
Nach der Arbeit ist gut ruh'n.
Die Glocke mahnend klinget,
Eilt heim nun leichtbeschwingt,
Gab es auch nicht viel zu tun,
Ist doch gut ein bißchen ruh'n.
Ich suche hin, ich suche her,
Er ist entschwunden mir.
Ach, Meister Hele, hier.

Mädchenchor:

Hildegard:

Hele: Komteß, welche Ehr'.
Chor der Bürgerinnen: Was gibt es Neues, Nachbarin!
Chor der Bürger: Was hört man, Nachbar. sprecht!
Chor der Bürgerinnen: Ach denkt euch nur die Müllerin!
Chor der Bürger: Der Wirt vom blauen Hecht!
Chor der Bürgerinnen: Was hat sie Böses wohl im Sinn!
Wie sie sich putzt,
Und zu sich stutzt!
Chor der Bürger: Er ist ein rechter Tunichtgut,
Und Übermut tut selten gut!
Ja, das geschieht ihm recht,
Was ist der Mensch so schlecht!
Chor der Bürgerinnen: Ich sagt es ja, die Müllerin,
Wo soll denn das noch hin.
Ist man sorgsam und fleißig, wie ehrbare
Leut',
Hat man auch stets Gewinn.

Hele: Die Glocke möcht in Gold ich fassen,
Bald hätt' mich mein Verstand verlassen.

Klärchen,
Peter, Heinz: Und nun ans Werk mit Glück,
Da ist die ganze Blase.
Wir drehen mit Geschick
Euch allen eine Nase.

Chor: Platz da! Platz da, Leute! Freie Bahn!
Seht euch doch nur den Herrn Scribibas mal an.

Scribibas: Ich bin so aufgeregt!

Chor: Er ist so aufgeregt!

Hildegard: Und habt was Neues Ihr entdeckt?

Heinz: Ich hab' genau mir's überlegt,

Ich finde nichts.

Hildegard: O, seid Ihr dumm!

Heinz: Na wart! Na wart! Dich krieg ich rum.

Scribibas: Hier, Meister Hele, bin ich schon!

Hele: Seid mir gegrüßt, Herr Schwiegersohn!

Chor: Wie, Schwiegersohn? Was sagt er da?

Ist's möglich, sprecht?

Scribibas: Ihr hört es ja!

Ich hol' mir eine Braut,
Soweit der Himmel blaut,
Die Schönste, die man schaut,
Wird bald mir angetraut!

Chor: Er holt sich eine Braut,

Soweit der Himmel blaut,
Die Schönste, die man schaut,
Wird bald ihm angetraut.

Hele: Du kennst mich, trotzte weiter nicht!

Klärchen: Ich kenne, Vater, meine Pflicht.

Hele: Nun wohl, Herr Scribibas, so sprecht,
Was Ihr begehrt zu Recht.

Scribibas: Dimidium facti, qui non scribere,
Sagt der Lateiner, drum, Klärchen, höre:
Von Euren Reizen, so ganz entzückt,
Amantes, amentes und ganz verrückt,
Hab' ich beschlossen, so soll es sein,
Wie es sich ziemt, um Euch zu frein.

Chor: Dimidium facti, qui non scribere,
Sagt der Lateiner, drum, Klärchen, höre!

Hildegard: Der und das Klärchen, das reizt zum Lachen.
Nicht wir, die Frauen, Ihr seid die Schwachen.

Scribibas: Drum fragt Euch meine Wenigkeit hier,
Wollt Ihr als Weib fürs Leben folgen mir?

Chor: Was wird sie sagen, folgt sie ihm blind,
Seht, wie sie zögert, das arme Kind.

Klärchen: Je nun — die Ehre — werter Herr,
Ich fühl geschmeichelt mich gar sehr.

Heinz: Ach, Ihr verzeiht, wenn ich hier stör',
Schenkt gütigst nun auch mir Gehör.
Dimidium facti, qui non scribere,
Sagt der Lateiner, drum, Klärchen, höre:
Von Euren Reizen so ganz entzückt,
Amantes, amentes und ganz verrückt,
Hab' ich beschlossen, so soll es sein,
Wie es sich ziemt, um Euch zu frei'n.

Chor: Dimidium facti, qui non scribere,
Sagt der Lateiner, drum, Klärchen, höre:
Ist's möglich, der Graf und Klärchen,
Das wär ein Pärchen.

Hele: Sprecht Ihr im Ernst, Herr Graf, sagt an?

Heinz: Wer wagt zu zweifeln noch daran.

Hildegard: Ihr seid verrückt!
Bedenkt der Stand, die Kluft —

Heinz: Ist überbrückt,
Wenn wahre Liebe ruft.
Nun, Klärchen, gebt ein kleines Zeichen,
Wollt Ihr die Hand zur Eh' mir reichen?

- Klärchen: Noch kann ich es nicht fassen,
Ach, Vater, welches Glück!
- Scribibas: Ich laß nicht mit mir spaßen,
Ich trete nicht zurück!
- Hele: Herr Scribibas —
- Klärchen: Laß, Vater, laß!
Da hier der Freier sind nun zwei,
Will ich's dem Zufall überlassen;
Derjenige mein Gatte sei,
Den meine Hand bekommt zu fassen,
Wenn mit geschloss'nen Augen ich
Nähere den beiden Freiern mich.
- Chor: Ach, welch ein Einfall, wen trifft die Wahl?
- Heinz: O, Ihr erlaubt, ich werde ihr Gemahl!
- Chor: Das hat er gut gemacht, ei, das war schlau,
Und der Herr Scribibas ärgert sich blau.
- Klärchen: So will ich Euch, Herr Graf, allein,
Stets eine treue Gattin sein.
- Scribibas: So habt Ihr Euer Wort gebrochen,
Da Ihr das Klärchen mir versprochen!
- Hele: Ich tat, was ich nur tuen kann,
Jedoch der Adel geht voran.
- Hildegard: Mög Euch nie die Wahl gereu'n,
Die Trauben war'n dem Fuchs zu sauer,
Drum muß er hübsch bescheiden sein,
Begnügt mit Eicheln sich ganz schlau er!
- Hele: Herr Graf und Schwiegersohn, nun an mein Herz,
Mit Stolz erfüllt mich diese Ehr!
- Heinz: O, wüßte er, daß alles nur Scherz,
Er drückte mich gewiß nicht mehr;
Nun aber muß ich eilen schnell,
Um meinem Vater auf der Stell'
Zu sagen, daß das Goldschmiedskind
Und ich ein glücklich Brautpaar sind.
Mein holdes Klärchen, nun gut' Nacht,
Bis neu der Tag uns wieder lacht.
Gute Nacht! Gute Nacht!
- Scribibas: Ich könnt die Haut vom Kopf ihm zieh'n
Und sechsmal noch vergiften ihn.
- Hele: Du kannst heut vom Glücke träumen,
Liebes Kind, mein Sonnenschein.
Und morgen wollen wir nicht säumen,
Zur Hochzeit woll'n wir tätig sein.

- Scribibas: Und ich blamierter Europäer
Fühle mich so eigen dumm.
- Hele: Geht heim, Herr Scribibas, und seh' er
Nach einer andern Frau sich um.
- Scribibas: „Factum fieri infectum non potest“,
Sagt der Lateiner,
„Gescheh'ne Dinge sind nicht mehr zu ändern!“
- Männerchor: Macht drum keinen Kummer Euch,
Kommt, wir trösten Euch sogleich:
Denn der Wein, ja, der goldene Wein,
Taucht die Welt in Sonnenschein,
Willst du dich des Lebens freu'n,
Trinke Wein, trinke Wein!
- Ein Nacht-
wächter: Hört, ihr Leute, laßt euch sagen,
Die Glocke, die hat zehn geschlagen,
Gebt acht aufs Feuer und aufs Licht,
Damit euch ja kein Unglück g'schicht!
Lobet Gott den Herrn.
- Klärchen: Hier fühl ich sicher mich vor jeder Qual,
Zuviel ertrug mein Herz mit einem Mal.
- Peter: Komm, laß den Abendwind die Stirne kühlen,
Mit süßem Trost will ich dein Herz erfüllen.
Bald, mein Liebchen, süß und hold,
Kann ich beim Amboß steh'n,
Und zwei Ringlein pur von Gold
Soll'n meiner Hand entsteh'n.
Eins für mich und eins für dich,
Liebchen, bald bist du mein,
Treue Liebe, ewiglich,
Schmelz ich ins Gold hinein.
- Scribibas: Es trieb zurück mich her
Ein sonderbar Gefühl.
Wie? Was? — Ist's möglich, der
Und Klärchen, — Ruhe — still!
- Klärchen
u. Peter: Eins für mich und eins für dich,
Liebchen, bald bist du mein.
Treue Liebe, ewiglich,
Schmelz ich ins Gold hinein.
- Scribibas: Ei, Herr Graf, das gönn' ich euch,
Ihr habt schon Hörner vor der Eh',

Die Jungfrau, ach, so tugendreich,
Ist wert, daß sie der Vater seh'!

Klärchen

u. Peter: Horch, der Lindenbaum, wie rauscht er leise,
Horch, der Lindenbaum, er flüstert weise:
Pflegt die Liebe, die im Herzen ruht,
Bleibt euch gut, bleibt euch gut.

Hele: Ihr täuscht Euch, Herr, das glaub' ich nicht!

Scribibas: So, dann seht den Beiden ins Gesicht.

Hele: War ich mit Blindheit denn geschlagen,
Was — ist es wahr — o, welche Schmach,
Solch Frevel unter meinem Dach!

Du willst die Hand dem Grafen reichen,
Und eingeh'n in den heil'gen Bund!
Trägst auf der Stirn der Schande Zeichen
Und Lüge spricht dein frevler Mund!

Klärchen: Um mich vor Eurem Zwang zu retten,
Um mich zu wahren vor der Qual,
An jenen Menschen mich zu ketten,
Wählt ich den Grafen zum Gemahl.

Hele: Du wagst es — du hast den Mut!?

Peter: Nicht weiter mehr, zähmt Eure Wut!

Hele: Du wagst es, gegen mich die Hand zu heben
Und frech zu trotzen meinem Wort!
Aus meinen Augen — aus dem Hause — fort!!

Klärchen: Noch einmal, Vater, bitte, fleh' ich!

Peter: Bitt' nicht für mich, mein Lieb, bitt' für dich!

Klärchen: Nein, Peter, nein, ich lasse nicht von dir!

Hele: Ehrlos Geschöpf, hierher zu mir!
Dort ist dein Weg!

Peter: Schon gut, ich geh'!

Hele: Und daß ich dich nie wiederseh'!

Gesellenchor: Traf dich auch ein schweres Los,
Laß den Mut darob nicht sinken,
's wird dir in der Welt, die groß,
Andres Glück noch winken!

Ziehe fort mit leichtem Sinn,
Denk, wie oft du froh und heiter,
Sangst dein Liedchen vor dich hin,
Sing es munter weiter:

Ein froh Gemüt,
Ein wahrer Mund,
Ein lustig Lied

Zur rechten Stund.
Treu ist sein Herz,
Liebt er 'ne Maid,
Ihn flieht der Schmerz,
Hat's Glück zur Seit.

Scribibas: „Finis coronat opus“, sagt der Lateiner,
Das Ende krönt das Werk, „aut Cäsar, aut nihil.“

Ein Nacht-
wächter: Hört, ihr Leute; laßt euch sagen,
Die Glocke, die hat . . .

Peter: Bleib mir gut.

ZWEITER AKT.

Nr. 7.

Jagdchor.

Herrenchor: Durch Flur und Wald
Das Horn erschallt,
Und rings das Echo wiederhallt.
Durch dick und dünn,
So jagt dahin
Mit Halali und frohem Sinn.
Fällt das Wild von sichrer Hand,
Dann heran die flinke Meute.
Hussa! Hussa! Brecht hervor,
Bringt herbei die reiche Beute.
Halali, halali, vorwärts nur mit Windeseil',
Halali, halali, halali und Weidmannsheil!

Nr. 8.

Duett.

Hildegard, Heinz.

Wenn du ein bißchen nur geschait bist . . .

I.

Hildegard: Wie schade, daß es nun zu spät,
Ihr waret just nach meinem Sinn.

Heinz: Komteß, Ihr habt mich doch verschmäht,
So zog es mich zur andern hin.

Hildegard: Ich hätte einen heißen Kuß
Von Euren Lippen gern erprobt.

Heinz: Man tut doch stets, was tun man muß!

Hildegard: Es geht ja nicht!

Heinz: Warum?

Hildegard: Warum? Ihr seid verlobt!

Hätt' gern in Eurem Arm geruht,
Und ew'ge Treue Euch gelobt.

Heinz: Ach, holt es nach, nur Mut, nur Mut!

Hätt' gar so gerne Euch erprobt!

Hildegard: Es geht ja nicht!

Heinz: Warum?

Hildegard: Warum? Ihr seid verlobt!

Refrain :

Heinz: Wenn du ein bißchen nur gescheit bist,
So traue nicht dem äußern Schein.
Wenn du zur Liebe stets bereit bist,
Führt sie ins Paradies dich ein.
Sollst nicht nach „Wenn“ und „Aber“ fragen,
Genieß die Stund und küsse mich,
Und die Englein werden sagen,
Ja, die lieben sich.

II.

Hildegard: Ein eignes Heim, vermählt mit Euch,
Dacht ich am allerschönsten mir.

Heinz: Komteß, ich mach es wahr sogleich,
Auf raschem Pferd entfliehen wir.

Hildegard: Mein unbezähmbar heißes Blut
Nach Euch verlangend in mir tobt.

Heinz: Ein Kuß stillt sicher gleich die Glut!

Hildegard: Es geht ja nicht!

Heinz: Warum?

Hildegard: Warum? Ihr seid verlobt!

Ich dacht, wie leidenschaftlich süß
Ihr mich in Eure Arme hobt.

Heinz: Ich trage Euch ins Paradies,
Mein Blut verlangend in mir tobt!

Hildegard: Es geht ja nicht!

Heinz: Warum?

Hildegard: Warum? Ihr seid verlobt!

Refrain :

Heinz: Wenn du ein bißchen nur gescheit bist
usw. usw.

Nr. 9.

Terzett.

Hildegard, Heinz, Peter.

Läuten den Frühling die Maiglöckchen ein.

I.

Heinz: Wenn die Frösche qua—qua—quaken
Dort im Teich im Monat Mai,

Peter: Mußt dein Liebchen pa—pa—packen,
Denn der Mai ist bald vorbei.

Hildegard: Wenn die Nachtigallen schlagen,
Und die Grille lockend, liebend zirpt,
Küß dein Mädcl frisch und ohne Zagen,
Nur im Mai ist's, wo man wirbt.
Küß dein Mädcl ohne Zagen,
Nur im Mai ist's, wo man wirbt.

Peter: Bald vorbei,

Heinz: Ist der Mai,

Alle: Darum frei',
Schnell vorbei
Ist der Mai.

Refrain :

Hildegard: Läuten den Frühling die Maiglöckchen ein,
Bimbam, bim, bim, bimbam, bim, bim,
Zieht in die Herzen die Liebe auch ein,
Amor, der Spitzbub, der ist schlimm.
Plötzlich, man weiß oft nicht, wie es geschah,
Trifft sein Geschoß dich, und die Lieb ist da,
Und diese Wunde heilt dir nur allein
Ein süßes Mädcl im Maimondenschein.

II.

Heinz: Hörst du's rings um dich nicht flüstern,
Such dir schnell 'nen Maienschatz.

Peter: Jugend taugt nicht zum Philistern,
Schleich dich hin zum stillen Platz.

- Hildegard: Dort, wo Faun und Nixe kosen,
Märchenhaftes Dunkel lockend dich umgibt,
Reicht die Jugend zu dir junge Rosen,
Selig, der im Maien liebt.
Nimm der Jugend junge Rosen,
Selig, der im Maien liebt.
- Peter: Bald vorbei,
Heinz: Ist der Mai,
Alle: Darum frei',
Schnell vorbei
Ist der Mai.

Refrain:

Läuten den Frühling die Maiglöckchen ein
usw. usw.

Nr. 10.

Duett.

Hildegard, Scribibas.

Liebt dich ein Mädchen

I.

- Scribibas: Wenn die Uhr mit dumpfen Schlag
Zwölfe dir verkündet,
In der Nacht zum Donnerstag
Sich das Kräutlein findet.
- Hildegard: Um die Geisterstund mir graut,
Ich krieg eine Gänsehaut.
- Scribibas: Schleich hinaus zum Friedhofstor,
Gleich beim Eingang findet sich,
Lang und schmal
- Hildegard: Ein Eselsohr!
- Scribibas: Nein, das Kräutlein „Liebe mich!“
- Hildegard: Muß Lieb' man zaubern erst heran,
Ist ganz gewiß nicht soviel dran.
Drum laßt den Zaubertrank nur sein,
Denn die Natur hilft ganz allein.

Refrain:

Liebt dich ein Mädchen, wird sie deine Braut,
Liebt sie dich nicht, dann hilft auch kein Kraut,

Liebt dich ein Mädchen, küßt sie dich im Nu,
Liebt sie dich nicht, dann laß sie hübsch in Ruh.

II.

- Scribibas: Nimm ein Aug' vom wilden Schwein
Und zwei linke Klauen,
Nur in einem Topf von Stein
Darfst den Trank du brauen.
- Hildegard: Klauen!? Pfui, das schmeckt ja nicht,
Nein, ich dank für das Gericht.
- Scribibas: Laß das Gelbe, nimm was weiß,
Schlage, bis es wird zu Schnee,
Fertig ist
- Hildegard: Die Eierspeis!
- Scribibas: Hab' verblättert mich, o weh!
- Hildegard: Irrt Ihr beim Mädchen so, o Graus,
Wird statt der Lieb' ein Schuh daraus.
Drum laßt dies Hexenbüchlein doch,
Ihr seid mir ein gar schlechter Koch.

Refrain :

Liebt dich ein Mädchen
usw. usw.

N. II.

~~Lauten-Quintett~~

Hildegard, Klärchen, Heinz, Scribibas, Graf.

I.

- Heinz: Spielt dir das Schicksal einen Streich,
So greif zur Laute allsogleich.
- Klärchen: Sie bringt dir Tröstung unbedingt,
- Hildegard: Wenn ihre Saite zart erklingt.
- Scribibas: Sie weinet schmerzlich hu, hu, hu,
Spielst eine traur'ge Weise du,
- Alle: Sie lachtet herzlich ha, ha, ha,
Spielst drauf du juvivaltera.

Refrain :

- Heinz: Auf meiner Laute zimpla—la
Sind alle Herzenstöne da,
Zu meiner Li—La—Laute

Sing ich traute
Liebeslaute.
Ja, meiner Li—La—Laute,
Der entlock ich süße, traute
Herzenslaute.

Jede Maid wird krank
Bei Lautenklang.
Scribibas: Sie stöhnt, wird schwach,
Seufzt oh und ach!

Alle: Sie stöhnt und so,
Seufzt ach und oh,
Wird schwach,
Seufzt oh und ach!
Auf meiner Laute zimpla—la . . .
usw. usw.

II.

Heinz: Ein Instrument universal,
Hilft sie dir aus der Liebesqual.
Klärchen: Das Kindchen schläft bei ihrem Ton.
Hildegard: Der Freier brauchts vor dem Balkon.
Scribibas: Der Sänger lockt mit Dideldum
Zu sich heran das Publikum.
Alle: Und singt die Jungfer Barbara,
Bleibt nicht 'ne Maus im Haus mehr da.

Refrain:

Heinz: Auf meiner Laute zimpla—la
usw. usw.

Nr. 12.

Duett.

Klärchen, Peter,
Rosen vom eigenen Garten.

I.

Peter: Von Rosen ganz umgeben
Seh ich ein Schließchen steh'n,
Drin sollst du fortan leben,
Prinzeßchen Tausendschön.
Klärchen: In Seligkeit und Wonne
Schwindet uns Zeit und Raum.

Peter: In ewig neuer Sonne
Ein holder Frühlingstraum.
Und ledig aller Sorgen
Im stillen Kämmerlein,
Vor aller Welt verborgen,
Bist du für immer mein.

Refrain :

Willst du als Weibchen folgen mir,
Mußt noch ein wenig du warten.
Doch übers Jahr, mein Lieb, da pflück ich dir
Rosen vom eigenen Garten.
Klärchen: Künden die Rosen mir solch ein Glück,
Will ich in Treu ihrer warten.
Peter: Bald ja, mein Liebchen, pflück ich dir
Rosen vom eigenen Garten.

II.

Peter: Und Rosen blüh'n und Rosen,
Und hüllen ganz uns ein.
Da will mit leisem Kosen
Ein Dritter noch herein.
Klärchen: Und jubelnd lacht entgegen,
Mit Äuglein wundermild,
Mir Gottes höchster Segen,
Dein holdes Ebenbild.
Peter: Von Rosen ganz umgeben,
Seh vor dem Schloß ich steh'n,
Im Arm das neue Leben,
Prinzeßchen Tausendschön.

Refrain :

Willst du als Weibchen folgen mir
usw. usw.

Nr. 13.

Finale II.

Klärchen, Hildegard, Heinz, Peter, Graf, Hele,
Scribibas, Barbara, Lieschen, Chor der Mädchen
und Gäste des Grafen.

Mädchenchor: Suche, liebes Lieschen,
Suche noch ein bißchen,

- Suche immerzu,
Bist die blinde Kuh.
- Hildegard: Ich bin hier!
1. Mädchen: Ich bin da!
2. Mädchen: Ich bin hier!
3. Mädchen: Ich bin da!
4. Mädchen: Ich bin hier!
5. Mädchen: Ich bin da!
6. Mädchen: Ich bin hier!
- Hildegard: Ich bin da!
- Ei, schon warst du mir ganz nah!
- Mädchenchor: Ei, schon warst du ihr ganz nah!
- Lieschen: Könnt mich immer necken,
Werd euch schon entdecken,
Nehmt euch nur in acht,
Schon hab ich's vollbracht,
Und die blinde Kuh,
Hildegard, bist du!
- Mädchenchor: Und die blinde Kuh,
Hildegard, bist du!
Kleine Kuh, du blinde,
Hildegard, nun finde,
Suche immerzu,
Bist die blinde Kuh!
- Lieschen: Ich bin hier!
1. Mädchen: Ich bin da!
2. Mädchen: Ich bin hier!
3. Mädchen: Ich bin da!
4. Mädchen: Ich bin hier!
5. Mädchen: Ich bin da!
6. Mädchen: Ich bin hier!
- Lieschen: Ich bin da!
- Ei, schon warst du mir ganz nah!
- Mädchenchor: Ei, schon warst du ihr ganz nah!
- Hildegard: Müßt noch einmal rufen.
- Mädchenchor: Achtung! Da sind Stufen!
Welchen Spaß macht uns das!
Bautz, da liegt sie auf der Nas!
- Hildegard: Nein, ich spiele nicht mehr mit!
- Mädchenchor: Liebe Hilde, bitte, bitt!
- Hildegard: Dumm ist das Getu
Mit der blinden Kuh!

Laßt uns lieber froh im Reigen,
Zierlich unsre Körper neigen.

Mädchenchor: Ja, ein Reigen, ja, ein Reigen,
Auf zum Reigen, frisch zum Tanz!

Hildegard
mit Chor: Hört ihr das Klingen,
Das Jauchzen und Singen
Der Saiten,
Zur Liebe geleiten
Sie uns wundersüß
Ins Paradies!

Hildegard: Da steh'n der Tänzer drei,
Daß der Schwung richtig sei.

Mädchenchor: Mit Knappen, pfui, o, wie gemein!

Hildegard: Tanzt ihr nicht mit, gut, dann tanz ich allein.

Graf: Wie seltsam, seht doch, seht,
Ein Anblick ist es ohne Tadel,
Im Tanzen froh sich dreht
Der Bauernlummel mit dem Adel.
Man trage auf — laßt Wein und Becher schäumen,
Und was sonst nur das Vorrecht toller Jugend,
Wir wollen alle, alle im Verein
Nach Herzenslust des Lebens uns erfreu'n.

Chor: Schenkt ein! Schenkt ein!
Schenkt ein! Schenkt ein!
Was für ein wundervoller Becher,
Aus ihm zu trinken, ehrt den Zecher.

Graf: Nun, Meister, höret Ihr das Lob,
Seid Ihr nicht stolz darob?

Chor: Die Linien so kühn geschwungen,
Und die Figuren fein und zart,
Blumen kunstvoll sind verschlungen,
Ein Meisterwerk von seltner Art!

Klärchen: Mein Peter, hörst du all die schönen Worte,
Mein Herz begleitet dich nach fernem Orte.

Chor: Wo sind die Hände, die dies Kunstwerk schufen,
Herr Graf, Ihr kennt den Mann doch sicherlich!

Graf: Nun, Meister, sprecht, man hat nach Euch gerufen.
Hier sitzt er, und Hele nennt er sich!

Hele: Verzeiht, ihr werten Damen und ihr Herrn,
Hab wohl manch Schönes schon hervorgebracht,
Und manches Kunstwerk klüglich ausgedacht,

- Mit fremden Federn schmück ich mich nicht gern,
Denn dieses da hat mein Gesell gemacht.
- Hildegard: Das ist ein Bursch, nicht schlechtweg nur Geselle,
Der wert ist, unter uns zu weilen.
- Chor: Man bring' ihn her, man hol' ihn auf der Stelle!
Schickt Boten aus — er mög sich eilen!
- Hele: Verzeiht, ihr edlen Damen und ihr Herrn,
Wie möcht die Bitte ich erfüllen gern,
Doch hab den Peter ich, wie man so sagt,
Ich hab ihn —
- Chor: Nun, was denn? —
- Hele: Davongejagt!
- Chor: Davongejagt, ei, das war dumm!
Davongejagt, warum? Warum?
- Hele: Warum!? Warum?
- Peter: Am Brunnen vor dem Tore,
Da steht ein Lindenbaum,
Ich träumt in seinem Schatten,
So manchen süßen Traum;
Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort,
Es zog in Freud und Leide
Zu ihm mich immerfort.
- Hildegard: Ein seltsam Lied —
- Chor: So inniglich, so voll Gemüt.
- Hildegard: Den Minnesänger muß ich holen!
- Graf: Unbändig wie ein junges Fohlen!
Stoßt hell die Becher an!
- Chor: Stoßt hell die Becher an!
Es lebe die Jugend und der Wein!
- Hildegard: Nur ohn' Genieren hier herein.
- Peter: Verzeiht, ich will doch lieber geh'n.
- Chor: Nein, bleibt nur, bleibt!
- Graf: Ihr seid hier gern geseh'n.
- Klärchen: Ein Lied wie vorhin —
- Peter: Hier so vor allen!
- Hildegard: Laßt Euch nicht bitten.
- Peter: Euch zu Gefallen:
Ich muß auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab ich noch im Dunkel
Die Augen zugemacht;
Und seine Zweige rauschten,

Als riefen sie mir zu:

Komm her zu mir, Geselle,

Hier findest du deine Ruh.

Chor: Ein schönes Lied voll Innigkeit.

Peter: Ein Trostlied für mein Herzeleid.

Graf: Trinkt, Alter, trinkt zu Eurem Wohl!

Peter: O, welche Pracht, wie wundervoll,

Den Damen hier im edlen Kreise

Sei dargebracht hier der Pokal!

Gefiel euch meine schlichte Weise,

Bin ich belohnt vieltausendmal,

Scribibas: Dimidium facti, qui non scribere,

Ist das nur einer — oder sind es mehrere.

Mir ist so eigen — komisch, so, so,

Alles im Kreis dreht sich lustig und froh.

Chor: Herr Scribibas, Herr Scribibas,

Ei, sagt uns, was bedeutet das,

Ihr wanket ja, Ihr schwanket ja,

Ha, ha, ha! Ha, ha, ha!

Habt Ihr vielleicht das Podagra!?

Ha, ha, ha! Ha, ha, ha!

Graf: Sagt, wo wart Ihr, guter Mann?

Chor: Sagt, wo wart Ihr, guter Mann?

Scribibas: Nur Euer Sohn ist schuld daran,

Er lockte mich mit schlauer List

An einen Ort, wo's dunkel ist,

Und sperrte mich dort ganz allein,

Da soll ein andrer nüchtern sein,

Zu riesgen Fässern — Inhalt Wein!

Chor: Herr Scribibas, Herr Scribibas,

Das ist fürwahr ein toller Spaß!

Ihr habt den Geist, den Ihr sonst da,

Ha, ha, ha! Ha, ha, ha!

Nun plötzlich in den Füßen ja!

Ha, ha, ha! Ha, ha, ha!

Hildegard: Graf Heinrich war der Übeltäter,

Doch hab ich ihn noch nicht geseh'n!

Heinz: Graf Heinrich Delsenbach, hier steht er!

Wer rief nach mir, was ist gescheh'n?

Graf: Wo warst du Heinz? Sieh hier die Gäste!

Heinz: Entschuldigung ist wohl das Beste:

Verzeiht, ihr Damen und ihr Herrn,

- Blieb ich ein Weilchen auch nur fern,
Ein Hirsch, nach dem ich lang gespürt,
Hat narrend mich vom Schloß geführt.
Es mag kein halbes Stündchen sein
Erlegt ich ihn, nun ist er mein!
- Hildegard: 's war wohl ein Hirsch im Weiberrock,
Am Ende schoß ihr gar 'nen Bock!
- Heinz: Nein, nein, Komteß, Ihr irrt Euch sehr.
- Hildegard: Vielleicht stimmt es so ungefähr:
Läuten den Frühling die Maiglöckchen ein,
Bimbam bim, bim, bimbam, bim, bim!
Zieht in die Herzen die Liebe auch ein,
Amor, der Spitzbub der ist schlimm.
- Heinz: Plötzlich, man weiß oft nicht wie es geschah,
Trifft sein Geschoß dich und die Liebe ist da,
- Hildegard: Und diese Wunde heilt dir nur allein
- Alle: Ein süßes Mädel im Maimondenschein.
- Heinz: Im fröhlichen Beisammensein
Soll alle uns ein lustig Würfelspiel erfreun!
- Chor: Wohlan, ein Würfelspiel heran!
- Die Damen: Jawohl, wir sehn euch zu!
- Chor: Ein Würfelspiel, fangt an, fangt an!
- Scribibas: Doch darf niemand kibitzen, sonst ist das ganze
Spiel verdorben, weil man sich leicht irren
kann, drum bitte, wenn's losgeht, „Kibitz gib
Ruh“ —
- Heinz: Ich beginne!
- Chor: Würfel falle!
- Heinz: Ich hab zwölf,
Das genügt,
Ich gewinne!
- Ein Herr: Ich bezahle, hab nur elf!
- Heinz: Rasch gesiegt!
- Chor: Er hat Glück, der junge Graf
- Heinz: Ja, der Dumme find't's im Schlaf!
Ich hab achte!
Triumphiert, Herr!
Diesmal schier
Bin ich rum!
- Chor: Sachte, sachte,
Jetzt verliert er,
Ei nur vier,
Das ist dumm!

- Hele: Bin ich Euch nicht gar zu gering,
Laßt mich seh'n, ob ich's nicht zwing.
- Heinz: Gerne Meister steh ich Euch;
Doch wir spielen nicht um Bohnen,
Wollt Ihr spielen, sag ich's gleich,
Muß der Einsatz sich auch lohnen!
- Hele: Setze, was Ihr haben wollt?
Einen ganzen Barren Gold!
- Chor: Ist es möglich, hört ihr das!
Klärchen: Vater!
- Graf: Hele!
- Hildegard: Ihr macht Spaß!
- Peter: Ei, junger Herr, spielt lieber nicht
Ihr habt ein Kind — und heil'ge Pflicht!
- Hele: Ich hab's gesagt — ein Wort ein Mann!
- Heinz: So wollt Ihr also — Fanget an!
- Hele: Nur nicht ängstlich,
Zählt die Augen!
- Heinz: Sechs und vier, das sind zehn!
- Hele: Überwerft mich,
Soll's was taugen.
- P r o s a:
- Chor: Fast zu bedauern ist der Mann,
Doch warum zog wohl Peter, der Geselle,
Des Minnesängers Kleidung an.
- Heinz: Ein kleiner Scherz von mir erdacht,
Doch hat er seine Sache gut gemacht!
Nur Frohsinn herrsche hier an dieser Stelle,
Was kümmern uns die Schicksalsschläge fremder
Fort ist fort und heut ist heute! [Leute,
- Chor: Schenkt ein vom besten Wein!
- Heinz: Er bringt uns Sonnenschein!
Es schwindet schnell die schöne Zeit
Der Fröhlichkeit,
Der Jugendzeit im Maien,
Wollen wir uns freuen!
- Scribibas: Dimidium facti, qui non scribere!
- Chor: Hört diese Töne!
- Scribibas: Barbara höre!
- Heinz: Im süßen Stelldichein, o Spaß!
Die Barbara, der Scribibas
- Hildegard: Hier hinterm Vorhang, o wie schlau!

Chor: Wie schlau, wie schlau, schau, schau!
Heinz und Auf seiner Laute zimpla-la
Hildegard: Sind alle Herzenstöne da,
 Zu seiner Li-La-Laute
 Singt er traute
 Liebeslaute.
 Ja, seiner Li-La-Laute,
 Der entlockt er süße traute
 Herzenslaute.
 Jede Maid wird krank
 Bei Lautenklang,
 Sie stöhnt, wird schwach,
 Seufzt o und ach!
Alle: Sie stöhnt und so,
 Seufzt ach und o,
 Wird schwach
 Seufzt o und ach!
 Auf seiner Laute zimpla-la
 Sind alle Herzenstöne da,
 Zu seiner Li-La-Laute
 Singt er traute
 Liebeslaute.
 Ja, seiner Li-La-Laute,
 Der entlockt er süße, traute
 Herzenslaute.

DRITTER AKT.

Nr. 14.

Introduktion.

Klärchen, Mädchenchor:

Klärchen: Horch, der Lindenbaum, wier rauscht er leise,
 Horch, der Lindenbaum, er flüstert weiße:
 Pflegt die Liebe, die im Herzen ruht,
 Bleibt euch gut, bleibt euch gut.
Mädchenchor: Komm doch mit uns nach der Wiese hin,
 Komm doch zum Reigen im Lenze.
 Dort, wo die duftenden Blumen blühn,
 Winden ums Haupt wir uns Kränze.

- Klärchen: Müßt heute schon ohne Klärchen gehn,
Weiß nicht, ob wir uns noch wiedersehn.
Mädchenchor: Komm doch mit uns nach der Wiese hin,
Komm doch zum Reigen im Lenze.

Nr. 15.

Terzett.

Hildegard, Klärchen, Scribibas.

Geh ich zum Stelldichein.

I.

- Hildegard: In der Nacht, der finst'ren Nacht,
Wo nicht Mond noch Sternlein lacht,
Klärchen: Tiefe Ruhe weit und breit,
Ringsum nur schwarze Dunkelheit.
Hildegard: Schleichet durch den nächt'gen Schleier
Hin zum Stelldichein der Freier,
Scribibas: Ach, ich bin nicht so begehrtlich,
Denn solch Wagnis ist gefährlich,
Wer im Dunkeln sorglos küßt,
Weiß nicht, ob's die Rechte ist.
Was man nachts fürs Schätzchen hielt,
Hat 'nen Pickel auf der Nase, hinkt und schielt.

Refrain:

~~///~~ Geh ich zum Stelldichein,
Muß es helle sein.
Ich will das Liebchen schön
Mir bei Licht beseh'n. ✓
Sitz ich unterm Busch von Flieder,
Lacht der Mond so hell hernieder,
Tausch ich manchen süßen Schmatz
Mit meinem Herzensschatz.

II.

- Hildegard: Geisterhaft den Weg entlang
Huscht ein Schatten, ängstlich bang,
Klärchen: Schwingt sich durch das Fensterlein,
Wo seiner harrt das Liebchen fein.
Scribibas: Doch im großen, weiten Bogen
Kam er wieder rausgeflogen,

Grad in dieser Nacht, o Jammer,
Schief die Tante in der Kammer.

Hildegard: Drum wer klug ist, bleib zu Haus.

Klärchen: Ist es finster, geh nicht aus;

Scribibas: Denn solch' Mädchen in der Nacht
Ist oft hmzig, wenn man es bei Licht betracht't.

Refrain:

Geh ich zum Stelldichein,
usw.

Nr. 16.

Duett.

Peter, Scribibas.

Burtschunkula.

I.

Scribibas: Wie ein Falter
Flieg' ich lose
Zu der Rose.

Peter: Frecher Alter,
Wart', dich täusch' ich.

Scribibas: Dich küß' gleich ich!

Peter: Lieber Herr, Ihr seid untadlig,
Wohl auch adlig?

Scribibas: Ich gefalle ihr.

Peter: Schöner Kavalier,
Den ich preisel

Scribibas: Nenn ganz leise
Deinen Namen mir.

Refrain:

Peter: Burtschunku-

Scribibas: tschunku-

Peter tschunku-

Scribibas: tschunku-

Peter: tschunku-

tschunkula,

Burtschunkula, so heiß ich,

Scribibas: Burtschunkula, dich preis ich!

Peter: Burtschunku-
Scribibas: tschunku-
Peter: tschunku-
Scribibas: tschunku-
Peter: tschunku-
tschunkula,
Mit Sing und Sang und Hopsassa
Tanzt die Burtschunkula.

II.

Scribibas: Komm zum Tanze,
Heb' die Beine
Süße Kleine.
Süße Pflanze,
Peter: Aber freilich,
Scribibas: Komm doch eilig.
Peter: Ach, Sie sind ein Herzenstöter,
Schwerenöter,
Sowas sah ich nie.
Scribibas: Ohne Prüderie,
Schnell ein Tänzchen,
Zuckergänschen,
Nach der Melodie.

Refrain:

Peter: Burtschunku-
usw.

III.

Scribibas: Du mein Täubchen,
Klein und zierlich,
Wirst natürlich
Bald mein Weibchen.
Mögst verzeih'n es,
Etwas Kleines
Kommt zu uns dann unverdrossen,
Peter: Ausgeschlossen!
Scribibas: Klein Burtschunkula
Ist gewiß bald da.
Peter: Wiege schunkeln
Leis im Dunkeln
Muß dann die Mama.

Refrain:

Peter: Burtschunku-
Scribibas: tschunku-
Peter: tschunku-
Scribibas: tschunku-
Peter: tschunku-
tschunkula

Burtschunkula, das Kleinchen
Es strampelt mit den Beinchen
Burtschunku-

Scribibas: tschunku-
Peter: tschunku-
Scribibas: tschunku-
Peter: tschunku-
tschunkula,

Es singt wie der Papa
Dann Klein-Burtschunku-tschunkula

Scribibas: Und du mein Schatz bist hopsassa
Mama Burtschunkula.

Nr. 16 a.

Schlußgesang:

Hildegard, Klärchen, Heinz, Peter, Graf, Hele,
Scribibas, Barbara, Veit.

Alle: Läuten den Frühling die Maiglöckchen ein,
Bimbam, bim, bim, bimbam, bim, bim,
Zieht in die Herzen die Liebe auch ein,
Amor, der Spitzbub, der ist schlimm.
Plötzlich, man weiß oft nicht, wie es geschah,
Trifft sein Geschoß dich, und die Lieb' ist da,
Und diese Wunde heilt dir nur allein
Ein süßes Mädcl im Maimondenschein.

Handwritten signature

Buchdruckerei Gustav Ascher G. m. b. H., Berlin SW 61

54.498.810

Drei alte Schachteln

Musik von Walter Kollo

Für Klavier und Gesang:

Klavierauszug mit Text	M. 10,— netto
Was nützt denn den Mädchen die Liebe, Marschterzett	M. 2,— netto
Na, nu geht es schon wieder so'n bißchen, Tanzduett	M. 2,— netto
Verblüht ist längst der Flieder, Lied	M. 2,— netto
Drei alte Schachteln geh'n zum Ball, Terzett	M. 2,50 netto
Denn Schwestern waren die Mamas, Duett	M. 2,— netto
Ein Märchenglück — ein Sommertraum, Lied	M. 2,— netto
Es kann nicht immer Sonnenschein, Duett	M. 2,— netto
Ach Gott, was sind die Männer dumm, Couplet	M. 2,— netto



Für Klavier zweihändig:

Großes Potpourri	M. 3,— netto
Drei alte Schachteln, Walzer nach Motiven	M. 3,— netto
Textbuch der Gesänge	M. 0,75 netto

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen